Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 36 (1961)

Artikel: Badener Schulanekdoten von Adolf Haller

Autor: Haller, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir das Stipendienwesen auf eine neue Grundlage stellen und schöpferisch Begabten wirksame Hilfe zu ihrer vollen Entfaltung gewähren, müssen aber anderseits auch den Bildungsgütern außerhalb des Schulsystems neue Wege zu den Empfänglichen bahnen, damit die Kultur im grauer werdenden Alltag des technischen Zeitalters als anregende und freudespendende Macht zu voller Wirkung komme. Die Gründer der PRO ARGOVIA haben einen ersten Funken dieses Feuers zum Aufglühen gebracht, und ihre Träger sind weiterhin mit am Werk, es zu entfachen.

Heinrich Meng

Badener Schulanekdoten von Adolf Haller

Das schlechte Beispiel. Aus dem Lesebuch wurde, als ich eine Oberschule besuchte, der Anfang der Novelle «Romeo und Julia auf dem Dorfe» mit der Schilderung der beiden pflügenden Bauern gelesen: «So pflügten beide ruhevoll, und es war schön anzusehen in der stillen, goldenen Septembergegend, wenn sie so auf der Höhe aneinander vorbeizogen, still und langsam, und sich mählich voneinander entfernten, immer weiter auseinander, bis beide wie zwei untergehende Gestirne hinter die Wölbung des Himmels hinabgingen und verschwanden, um eine gute Weile darauf wieder zu erscheinen.»

«Was kann man daraus lernen?» wollte der Lehrer wissen.

Die Schüler machten lange Gesichter, rieten, daß die beiden Pflüger gescheiter in der gleichen Richtung gefahren wären oder daß sie es nicht so gemütlich hätten nehmen sollen.

Bis der Lehrer ungeduldig selbst die Antwort gab: «Nein, daß man nicht so lange Sätze machen soll.»

Der Dergl. In einer Zoologiestunde zählte eine Schülerin als Raubtier auch den Dergl auf. Als der gute Professor Jean Frey, zuerst verwundert, dann mißmutig einen Ulk witternd, das neue Geschöpf als Unsinn zurückwies, wehrte sich die Schülerin beleidigt: «Es steht ja so im Buche.»

Und richtig, die Nachschau ergab, daß die Reihe von Hunden, Katzen, Bären, Mardern und Hyänen abgeschlossen wurde mit «und Dergl.».